

Internationale Konferenz in Salzburg über Integration moslemischer Jugend und Frauen

„Für Europas Werte gewinnen!“

Salzburg. – Gefahren aufzeigen, Gräben überwinden, Lösungsansätze erarbeiten: Das ist das Ziel einer Konferenz USA–Europa–Islamische Welt. Zwei Ministerinnen kamen am Eröffnungstag nach Salzburg: Ursula Plassnik und ihre für Integration zuständige Kollegin aus Dänemark (Karikaturenaffäre!).

Die Außenministerin leitete mit dem Problemerkatalog aus Parallelgesellschaften, Isolation, Selbstisolation ein:

- Zu viele Jugendliche mit Immigrationshintergrund

VON KURT SEINITZ

haben keinen Bildungsabschluss. Durch Perspektivlosigkeit droht Radikalisierung. Die Jugend muss für die europäischen Werte gewonnen werden, damit sie sich nicht in Perspektivlosigkeit verliert: „Es darf nicht zu ausweglosen Situationen kommen.“

- Religiöse Autoritäten haben Integration als eine Aufgabe. Ihre Ausbildung muss verbessert werden mit dem Ziel eines europäisch geprägten Islam. Österreich hat dafür einen Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Universität geschaffen:



Außenministerin Ursula Plassnik mit Konferenzvorsitzendem Musthafa Tlili (rechts), Salzburgs Bürgermeister Heinz Schaden (ganz rechts) und Edward Mortimer (links außen) von Salzburg Seminar.

„Sicherung eines islamischen Religionsunterrichts, der europäischen Standards entspricht. Entgegengetreten gegen Wertvorstellungen, die auch im Islam keine Grundlage haben.“

„Mamma lernt Deutsch“

- Muslimische Frauen bedürfen einer besonderen Anstrengung, damit sie ih-

ren Platz in Familie und Gesellschaft ausbauen können. Der erste Weg führt über Angebote zur Erlernung der Landessprache. Außenministerin Plassnik erinnert an das Programm „Mamma lernt Deutsch“ für Mütter von Schulkindern, und auf dem Wiener Brunnenmarkt traf Plassnik kürzlich eine Türkin, die stolz über ihre neuen Deutschkenntnisse berichtete – nach 28 Jahren Aufenthalts in Österreich...

Die Ministerin ist überzeugt, dass Europa den Moslems Werte in deren ureigenem Interesse zu bieten hat, ohne dass sie deshalb ihre Identität aufgeben müssen. Denn Vielfalt ist auch ein zutiefst europäischer Wert.

„Hinschauen statt Wegschauen“

Die islamisch-religiöse Identität mit den europäischen Werten in Einklang zu bringen: Darin ist sich die junge dänische Integrations-

ministerin Rikke Hvilshøj von der liberalkonservativen Partei als dringendes Programm mit Ursula Plassnik einig: „Einige Werte sind nicht verhandelbar. Wir haben viel zu lange weggeschaut statt hingeschaut. Wir müssen uns auch darum kümmern. Integration ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Es war ein Fehler, Immigration und Integration so lange nicht wahrgenommen zu haben. Viele Probleme von heute wären vermeidbar gewesen. Aber wir haben aus Fehlern gelernt.“

„Vorbilder propagieren“

Als einen möglichen Weg nennt die dänische Integrationsministerin Rikke Hvilshøj das Propagieren von erfolgreichen Einwanderern als Vorbilder. Solche Erfolgsgeschichten gebe es genug, nur man „sehe“ sie nicht, weil sie eben integriert seien...



Die dänische Integrationsministerin Rikke Hvilshøj